

## Die Exzellenzinitiative ist ein Anfang



Nach langem Hin und Her ist es soweit: Ende Juni haben sich die Länder mit Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn darauf verständigt, für die so genannte „Exzellenzinitiative zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“ 1,9 Milliarden Euro bis zum Jahr 2011 zur Verfügung zu stellen.

Zwar werden nicht alle, die zu den Guten gehören, am Ende die Nase vorn haben können. Weil aber vom Wettbewerb auch die profitieren, die nicht auf dem Siegertreppchen stehen, setzt diese Ausschreibung erhebliche Impulse frei. Die Exzellenzinitiative wird dazu beitragen, innovative Wissenschaftsfelder zu identifizieren und Forschungsprofile weiter auszubilden.

Zweifellos ist dies für unser Hochschulsystem bereits ein großer Gewinn, das Niveau der amerikanischen Spitzenuniversitäten erreichen die deutschen Hochschulen hiermit noch keineswegs. Gerade deshalb wird es darauf ankommen, dass das Geld konzentriert bei den Besten landet. Wer dazu zählt, ist weitestgehend klar. Alle, die wetten möchten, können sich am CHE-Ranking orientieren. Es zeigt für jedes Fach seit Jahren die starken (und auch die schwachen) Fachbereiche auf ([www.che-ranking.de](http://www.che-ranking.de)), differenziert in Lehre und Forschung.

Die Exzellenzinitiative kann und darf – vor allem mit Blick auf den internationalen Wettbewerb – aber nur ein Anfang sein. Wir müssen die strukturellen Rahmenbedingungen verändern und Kräfte auch über die Grenzen der Hochschulen hinaus bündeln. Notwendig ist eine engere Zusammenarbeit bis hin zur Integration zwischen Hochschulen einerseits, Max-Planck-, Leibniz-, Helmholtz- und Fraunhofer-Instituten andererseits. Argumente hierfür hat eine Expertenkommission unter Vorsitz von Wilhelm Krull, dem Generalsekretär der VolkswagenStiftung, geliefert. In den „Eckpunkten eines zukunftsfähigen deutschen Wissenschaftssystems“ hat sie erklärt, es gehe um die Bündelung von Potenzial und um die bessere Verschränkung von Forschung und Lehre gerade an der Spitze. Es wäre eine Aufgabe für den Wissenschaftsrat, konkrete Möglichkeiten der Bündelung einmal zu prüfen und sie politisch durchzusetzen.

Noch ein Wort in eigener Sache: Um die Leistungsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems auch mit kleinen Schritten voranzubringen, seien zwei neue Rubriken dieser Zeitschrift hervorzuheben: Von jetzt an porträtieren wir regelmäßig Personen, die das Wissenschaftsmanagement zu ihrer Profession machen beziehungsweise gemacht haben (S. 10). Sodann bieten wir unseren Lesern einen Veranstaltungs- und Seminar kalender, der dieser Professionalisierung ebenfalls Vorschub leisten kann (S. 9). Exzellenzinitiativen im Kleinen!

*Detlef Lieke*

**Wissenschaftsmanagement**  
ZEITSCHRIFT FÜR INNOVATION

11. Jahrgang · Heft 4 · Juli/August 2005 · Einzelpreis: 18,50 €

### news & facts

- 2 Nanoelektronik**  
Unikat in der Fraunhofer-Landschaft
- 4 Bildung**  
Statistisches zum Nachdenken
- 6 Expertenworkshop**  
Erster Schritt in die richtige Richtung
- 9 Termine**  
Veranstaltungen und Seminare

### wissenschaftsmanager

- 10 Nachgefragt**  
Kai Handel, designierter Rektor der Fachhochschule Konstanz

### management

- 12 F&E-Management**  
Effizienz und F&E – verträgt sich das?  
Joachim Fischer, Ulrich Lange, Björn Meyer
- 17 Studie**  
In unruhigem Fahrwasser  
Michael Schön, Sebastian Meyer und Michael Nowak
- 23 Evaluierung**  
Wo bleibt der Transfererfolg?  
Raimund Scheuermann
- 30 Wettbewerb**  
Patentstrategien in F&E-intensiven Unternehmen  
Thomas Luk

### weiterbildung

- 36 Aktueller Begriff**  
Personalkostenbudgetierung  
Andrea Güttner

### buchbesprechung

- 38 RFID and Beyond**  
Claus Heinrich
- 39 Buchmarkt**
- 40 Impressum**